

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 26 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din



Mariborer Zeitung

Riefenaussperrung

Gewaltige Lohnbewegung in der englischen Baumwollindustrie — 500.000 Arbeiter ausgesperrt! — Besorgnisse in Finanzkreisen

L. V o n d o n, 29. Juli.

Die Verhandlungen zwischen dem Patronsverband der englischen Spinnereien und den Vertretern der Textilarbeitergesellschaft zwecks Regulierung der Löhne sind am Samstag gescheitert. Auf Grund dieser Tatsache haben die Unternehmer mit heutigem Tage 500.000 Arbeiter ausgesperrt. In den Industriekäbten wie auch in London herrscht fieberhafte Erregung. Man erwartet von der Labour-Regierung, daß sie eine neue Basis für Verhandlungen finden wird, die die tiefste Stilllegung der Fabriken bannen soll. Die Arbeitsministerin Miss Margaret Bondfield ist mit einem Stabe ministerieller Mitarbeiter Tag und Nacht bemüht, zwischen den beiden streitenden Parteien,

den Unternehmern und der Arbeiterschaft, den Konfliktstoff wegzuräumen, der auch politisch der Regierung gefährlich werden könnte.

Wie verlautet, wird Macdonald in den kommenden Tagen die Vertreter der Arbeiterschaft und der Unternehmer zu sich berufen, um so persönlich auf die Beilegung des gewaltigen Konfliktes Einfluß zu nehmen. In Finanz- und Wirtschaftskreisen wird die Besorgnis ausgesprochen, daß die Aussperrung sich katastrophal auswirken könnte. Die Arbeiterschaft verliert wöchentlich an Löhnen insgesamt über eine Million Pfund Sterling. Noch viel größer aber ist der wirtschaftliche Schaden der Unternehmer.

In der ganzen englischen Öffentlichkeit herrscht für die Lohnbewegung in den Spinnereien das größte Interesse. Die Blätter verleihen der Besorgnis Ausdruck, daß die Aussperrungen in Lancashire nicht etwa das erste Signal für einen Gegenschlag des englischen Proletariats auch auf anderen wirtschaftlichen Gebieten abgeben könnten. Dies wäre natürlich geeignet, die Regierung in ihrer Existenz zu gefährden, wobei die schwersten Verwicklungen sozialer und wirtschaftlicher Natur nicht ausgeschlossen wären. In 300 Fabriken, die dem Syndikat in Lancashire nicht angehören, wird weiter gearbeitet, da die feinerzeit vertraglich zugesicherten Lohnsätze in allen Arbeitskategorien nicht abgeändert worden sind.

Poincares Rücktritt

L. V o n P a r i s, 28. Juli.

Es ist an sich nicht zweifelhaft, daß die Art von Poincarés Erkrankung als ausreichender Grund für seinen Rücktritt gelten kann, zumal wenn man bedenkt, wie genau es Poincaré stets mit der Erfüllung seiner Amtspflichten genommen hat. Einem Staatsmann, dessen Auffassung von Regierungsgeschäften eine so intensive, ja übertrieben persönliche Arbeitsleistung verlangt, kann der Rücktritt sehr wohl als die einzige Möglichkeit erscheinen, wenn er sich durch Krankheit für längere Zeit an der persönlichen Teilnahme an den Staatsgeschäften behindert sieht. Gerade in den letzten Wochen, in denen er aus den Dauerreden und ihren sicher nicht weniger arbeitsreichen Vorbereitungen schon gar nicht mehr herauskam, hat Poincaré der Welt einen staatsmännischen Typus vorgeführt, dem man alle Anerkennung zollen kann, ohne ihn für ein nachahmenswertes Beispiel halten zu müssen. Denn es ist dabei eine zum Teile rein physische Leistungsfähigkeit vorausgesetzt, die dem leidenden Staatsmann vernünftigerweise nicht zugemutet werden darf.

In dem Augenblick, in dem die Demission erfolgte, liegt gleichwohl die Vermutung nahe, daß doch auch politische Gründe eine vielleicht ausschlaggebende Rolle gespielt haben. Nach der offiziellen Version soll die Rücktrittserklärung im Ministerium bereits bekannt gewesen sein, als das Schlußdekret verlesen wurde, gegen das die Kammer mit einer Mehrheit von 25 Stimmen ihr Mißvergnügen ausdrückte. Unter den formellen Umständen, unter denen die Abstimmung stattfand, kann dieses zwar nicht als eigentliches Referendum bewertet werden, durch das sich eine Regierung zum Rücktritt gezwungen sehen könnte, und die Pose des Ministerpräsidenten, in der sich der Sozialistenführer Leon Blum heute in seinem Blatt darstellt, ist mindestens übertrieben. Noch nach der knappen Mehrheit, mit der kürzlich die Ratifizierung der internationalen Schuldenverträge angenommen wurde und die auf Poincaré, wie man hörte, in Anbetracht der ungeheuren Mühe, die er daran gewandt hatte, deprimierend gewirkt hat, konnte man auch in der gestrigen Abstimmung ein Zeichen dafür sehen, daß die Autorität des Ministeriums gegenüber dem Parlament eine gewisse Schwächung erfahren hat. Es ist daher erlaubt, hinter die amtliche Zeitangabe für die Rücktrittserklärung ein Fragezeichen zu setzen, das die Möglichkeit offen läßt, daß die antimilitaristische Mehrheit von gestern nachts, obwohl eigentlich in einem schon hurlaubten Parlament zustande gekommen, auf Poincarés Entschließung nicht ohne Einfluß geblieben sein könnte.

Man braucht solchen Autoritätsverlust nicht auf Poincarés persönliche Rechnung zu schreiben. Es handelt sich dabei viel weniger um eine verminderte Anerkennung seiner vergangenen Verdienste, als vielmehr um den in der letzten Zeit entschieden stark gewordenen Zweifel daran, ob das Ministerium Poincaré in der Zusammensetzung, die es nach dem Austritt der Radikalen erhalten hat, noch das denkwürdige geeignetste für eine Zukunft sei, deren Gestaltung vor allem durch den Verlauf der kommenden

Altes Kabinett, neuer Premier

L. V o n P a r i s, 29. Juli.

Das neue Kabinett ist de facto gebildet. Kurz nach 12 Uhr mittags erklärte Briand der versammelten Presse, daß nach der Abgabe der Radikalsocialisten seine Aufgabe

vereinfacht worden sei. Das alte Kabinett bleibe im Amt, mit der einzigen Änderung: er trete an die Stelle Poincarés. Alles andere sei Formsache.

Erdbeben in Ecuador

L. N e w y o r k, 29. Juli.

Wie aus Guayaquil berichtet wird, soll in der vergangenen Nacht ein heftiges Erdbeben mehrere Umgebungsansiedlungen vollkommen zerstört haben. Am meisten betroffen wurde die Provinz Campito. Auch in

anderen Gegenden der Republik Ecuador wurden schlimme Folgen des Erdbebens verzeichnet. Die Zahl der Todesopfer beträgt 100. Am meisten beschädigt wurden die Städte Quevo und Manugro.

Vorbereitungen für den Haag

Benderjon und Snowden: Führer der britischen Delegation Macdonald wird die Konferenz nur eröffnen

L. V o n d o n, 29. Juli.

Die Beamten der an der Konferenz im Haag unmittelbar interessierten Ministerien und Staatsämter treffen bereits fieberhafte Vorbereitungen für die Ausstattung der englischen Delegation. Man glaubt, die Konferenz werde zuverlässig am 6. August et-

öffnet werden. Als Leiter der englischen Delegation werden Außenminister B e n d e r j o n und Schatzkanzler S n o w d e n sunterieren, während der Premierminister M a c d o n a l d die Konferenz nur eröffnen und sich sodann nach London begeben werde.

Der Amerika-Start des „Graf Zeppelin“.

L. F r i e d r i c h s h a f e n, 29. Juli.

Wie die Telunion erfährt, wird der Amerika-Start des „Graf Zeppelin“ in der Nacht zum 1. August mit 21 Passagieren erfolgen. Dr. Odener sprach sich lobend über die Motoren aus. Vor dem Start findet kein Probeflug mehr statt.

Beginn des Prozesses Tula.

L. P r e s b u r g, 29. Juli.

Heute begann vor dem hiesigen Kreisgericht der Hochverratsprozeß gegen Doktor T u l a und Genossen. Das Gericht lehnte zu Beginn alle Verteidigungsanträge ab, worauf die Verteidigung die Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Kompetenz der militärischen Sachverständigen erhob. Tula wi-

ris und London über die Wahl des Konferenzortes debattierten, zeigte auch nach dieser Richtung gewisse Verkehrshindernisse. Ist die neuzubildende französische Regierung — für den Augenblick gibt ihr jeder-mann den Namen Briand — berufen, ein etwa durch Veranziehung der Radikalen verändertes Bild zu schaffen, durch das die Haager Verhandlungen erleichtert werden könnten? Man möchte dann Herrn Poincaré noch das besondere Verdienst zuschreiben, einer weltpolitischen Richtung, die er nach der Aussage kompetenter Zeugen mit redlichem Willen, wenn auch ohne Begeisterung mitgemacht hat, durch seinen Rücktritt das vollendetste Opfer gebracht zu haben.

Haager Konferenz bestimmt sein wird. Wenn Briand den an sich höchst verdienstlichen Gedanken einer europäischen Föderation zur Konferenz mitzubringen gedachte, so geschah dies nebenbei, doch wohl zur Kompensierung von Schwierigkeiten, die sich für die Erreichung gewisser näher liegender Ziele einer endlichen „Kriegsliquidierung“ aus der bisherigen Zusammensetzung der französischen Regierung ergeben mochten, in der unter anderem der Gedanke einer deutsch-französischen Annäherung, wenn man von Briand und seinen nächsten Parteifreunden absteht, eingeschrieben nicht in dem Maße vertreten war, in dem er im Parlament und ohne Zweifel auch im Lande vorhanden ist. Die nicht gerade liebenswürdige Art, in der Pa-

berlegte Punkt für Punkt die Anklage, die er eine romantische Historie oder einen historischen Roman nannte. Der beste Beweis seiner Unschuld liege darin, daß er keinen Fluchtversuch unternommen habe.

Tennisturnier in Bled.

L. B l e d, 29. Juli.

Am 2.—4. Aug. gelangt ein internationales Tennisturnier um die Meisterschaft von Bled zur Austragung. Man erwartet auch die Teilnahme des italienischen Meisterspieler Morpurgo. Das Protektorat über die Veranstaltung übernahm der tschechoslowakische Gesandte in Beograd, Seba.

Ein russisches Dementi.

L. M o s k a u, 29. Juli.

Die „Iswestija“ dementieren jede Nachricht über angebliche direkte Verhandlungen zwischen Moskau und der Nanking-Regierung zwecks Beilegung des mandchurischen Konfliktes.



Das schönste und größte Strandseebad von südlichem Jadran. — 4 moderne Hotels. Zimmer schon ab Din 20.—. Erstklassige Küche. Vorzügliches Trinkwasser, Spielplätze für Kinder und Erwachsene, 2 Tennisplätze, täglich Konzerte, Bar, Dancing, Autogarage, Post, Telefon, Arzt. — Informationen und Bestellungen: Kupariste Kupari, Odj. A.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 29. Juli. Devisen: Beograd 9.1265, Paris 20.38, London 25.22 1/4, Newyork 519.70, Mailand 27.28 ein Achtel, Prag 15.37 1/4, Wien 73.23, Budapest 90.60, Berlin 123.90, Madrid 77.58, Bukarest 3.08, Sofia 3.75, Warschau 58.28.

S a b r e b, 29. Juli. Devisen: Wien 804.02, Budapest 994.81, Berlin 1359.5, Mailand 298.85, London 276.83, Newyork 56.91, Paris 224.34, Prag 169, Zürich 1097.4.

L j u b l j a n a, 29. Juli. Devisen: Berlin 13.58, Brüssel 7.91.78, Budapest 9.93.31, Zürich 1095.0, Wien 8.02.52, London 276.43, Newyork 56.84, Paris 223.34, Prag 168.60, Triest 297.92, Amsterdam 22.845. — Effekten (Gold): Cefisa 170, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 170, Besse 125, Ruß 275—285, Sekir 105, Baugesellschaft 50, Erste Kroatische 850.

Der Hochberratsprozess gegen den slowakischen Abgeordneten Tula,



der der Bestrebungen beschuldigt wird, die Slowakei von der Tschechoslowakischen Republik loszureißen und Ungarn anzugliedern, begann am 29. Juli in Preßburg.

Eine Schülertragödie

Aus Dortmund wird gemeldet: In der Nacht zum Freitag ereignete sich in Dortmund eine Schülertragödie. Zwei Primaner des Dortmunder Gymnasiums Delere und Steinbach gerieten in einen Streit. Delere zog plötzlich einen Revolver und gab auf seinen Freund einen Schuß ab, der schwer verletzt zusammenbrach. Dann lief er auf die gegenüberliegende Straßenseite und tötete sich durch einen Kopfschuß. Steinbach wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er nach zwei Stunden seinen Verletzungen erlag. Der Direktor des Gymnasiums erklärte, daß die beiden jungen Leute durch eine langjährige Freundschaft verbunden waren. Der neunzehnjährige Steinbach war der Sohn eines bekannten deutschen Architekten und Delere der Sohn eines Bauführers. Delere war ein sehr leicht erregbarer und zu Gewalttätigkeiten geneigter Mensch, der Steinbach in jeder Beziehung überlegen war. In der letzten Zeit gab es zwischen den beiden jungen Leuten wiederholt ernste Zerwürfnisse, doch löhnten sie sich immer wieder aus. Ueber die Ursache des Konfliktes, der zu dem schrecklichen Ausgang geführt hat, ist man sich noch völlig im unklaren.

Unterschied.

„Ober, ein Beefsteak!“
„Zu eins-zwanzig oder zu eins-fünzig?“
„Was da der Unterschied?“
„Zu dem teureren liefern wir ein scharfes Messer.“

Schwergeburt des neuen Kabinetts in Frankreich

Hochgeschraubte Forderungen der Radikalen — Wer wird Innenminister?

Paris, 28. Juli.

Aus Kreisen, die Briand nahe stehen, verlautet, daß die Regierungsbildung mit Rücksicht auf die hochgeschraubten Forderungen der Radikalen auf Schwierigkeiten stoße. Der Hauptkampf dreht sich um das Innenportefeuille, welches die Radikalen für sich beanspruchen. Aber auch im Falle, daß den Radikalen das erwähnte Portefeuille zu fallen sollte, wird die weitere Zusammensetzung der Ministerliste nicht gerade glatt vor sich gehen. Das Justizministerium dürfte

Tardieu für sich in Anspruch nehmen. Briand selbst erklärte Journalisten gegenüber, daß sich die Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts verhältnismäßig schwierig gestalten. Im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen am Widerstand der Radikalen wird Briand, wie verlautet, sein erstes Kabinett aus den Ministern des Kabinetts Poincaré zusammenstellen, nur würden in diesem Falle zwei Unterstaatssekretäre neu ernannt werden.

Italienische Preßkampagne gegen Henderson

Wegen seiner Erklärung über den Reparationsanteil Frankreichs und Italiens

Rom, 28. Juli.

Die römische Presse ist durch die kürzliche Erklärung des englischen Schatzkanzlers Snowden über die Reparationsanteile Frankreichs und Italiens sehr unangenehm überrascht. Snowden hatte nämlich in der Schlussitzung des Unterhauses erklärt, daß die Aufstellung der Reparationsquoten nach den in Spaa festgesetzten Prozentsätzen für England schwer genug sei, während die heutige Aufstellung nach dem Young-Plan für England vollkommen unannehmbar sei, und zwar umso mehr, als die Sachverständigenkonferenz nicht ermächtigt gewesen sei, die Spaar Quote Englands herabzusetzen, was ebenso für einige andere Staaten Geltung besäße, wie Jugoslawien, Griechenland und Rumänien. Demgegenüber oder seien die Quoten Frankreichs und Italiens vergrößert worden.

Die „Tribuna“ schreibt, es sei an der Zeit gewesen, Italien die Quote zu vergrößern und das frühere Unrecht damit gutzumachen.

„Giornale d'Italia“ sträubt sich gegen die Behauptung Snowdens, daß die Spaar Formel keiner Abänderung unterzogen werden könne. Wie könne der Staatsmann einer Großmacht, die im Kriege 3 Millionen Geviertmeilen Kolonialbesitz erhalten habe, noch von Opfern reden, zu denen England gezwungen werden würde, wenn die Verteilung der Reparationen nach dem Young-Plan bestehen sollte? Italien habe indessen im Kriege gar nichts gewonnen. Italien erhielt in Spaa deswegen einen geringeren Prozentsatz an deutschen Zahlungen, weil man für Italien größere Prozente aus den Reparationen Österreichs, Bulgariens und Ungarns in Aussicht gestellt habe. Nun ha-

be aber Italien im Interesse des Friedens nicht nur nicht auf die Reparationszahlungen dieser Staaten gedrängt, sondern habe sogar für die Kredite an diese Staaten gestimmt.

Der „Tevere“ ist der Meinung, daß durch diese Haltung Englands der Erfolg der politischen Reparationskonferenz im vorhinein schwer kompromittiert erscheine.

Ein aufsehenerregender Erbschaftsprozess

Aus London wird berichtet: Ein sensationeller Erbschaftsprozess ist — vorläufig wenigstens — beendet worden. Drei Schwestern, alte Damen, legten seit vielen Jahren Penny auf Penny und führten das entsetzliche, länglichste Leben, nur um einem schimärlischen Traumgebilde von einer phantastischen Millionenerbschaft aus Urvärterzeiten gierig nachzujagen, von keinerlei Enttäuschung beirrt. Das wäre ein Romanvorwurf für Dicens oder Thaderay gewesen. Er ging um nicht weniger als 2 bis 2½ Millionen Pfund Sterling. Die ältesten Taufregister wurden aufgeschlagen, Berge von halbvermoderten Akten eifrig nachgeblättert. Fünf Jahre prozessierten die Damen. Ein Gerichtshof schob sie dem andern zu. Und jetzt erfolgte wie ein Donnererschlag das Verdikt: ihre Erbschaftsprüche würden wohl zu Recht bestehen, wenn sie — leider! — nicht seit bloß hundert Jahren verjährt wären. Also endete einer der romantischsten britischen Rechtsfälle der letzten Zeit. Von zehn Personen, die da in Betracht kamen, prozessierten bloß drei, die Schwestern:

Das Eszet

Der „Duden“, von dem eben eine neue Auflage herausgekommen ist, nennt sich „Der große Duden“. Auf einem anderen Teil steht wirklich und wahrhaftig „Der große D o s s e D u d e n“. Sollte man es bei einem Buch, daß die deutsche Rechtschreibung festlegen will, für möglich halten, daß sich hier ein Eszet einschleicht, und zwar in großen Buchstaben, während der Doppelbuchstabe Eszet sein Dasein überhaupt nur einem Irrtum, einer Schreibabkürzung verdankt, die schließlich nicht mehr verstanden wurde! Das nämlich ist die Entstehungsgeschichte des Eszet: Im Anfang gab es das Eszet als Doppelbuchstaben ebensowenig wie in anderen Schriften, auch nicht in der deutschen Schrift. In der deutschen Schreibschrift kannte man nur zwei Formen des Buchstaben Es, die sich beide aus der gleichen Ursform, nämlich dem kleinen Antiquas, entwickelt haben. Einmal wurde es zum langen s, das anderemal zum kleinen oder Schlußs. Wer einmal alte Briefe durchstöbert hat, der weiß, daß man das lange s aus Bequemlichkeitsgründen früher so etwas verschönernd schrieb. Wenn man ein doppeltes Es schreiben wollte, schrieb man aus Bequemlichkeit ein langes und ein kleines Es zusammen, und zwar damit es sich dem Duktus leichter einfügte, so: s. Später verstand man die Schreibweise falsch und hielt den Schönerkel, zu dem das kleine s hinter dem langen s geworden war, nicht mehr für ein ehrliches Es, sondern für ein Fet und Lehr-

Die Tochter des Zigeuners

Roman von Gustav A. Weinberg.

Copyright by Mart. Feuchtwanger, Halle-Saale. (Nachdruck verboten.)

17
„Du machst dir Sorge um Frau Niemeyer? Wer ist das? Ah — deine Wirtin —?“
Als sie bejahend nickte, fuhr er fort:
„Du hast Angst, sie könnte dir dein Fernbleiben verübeln?“
Wieder nickte sie mit feuchtschimmernden Augen.
Kramphast sann Arnim über einen Ausweg nach.
Wieder mit ihr fortfahren?
Ein herübergehender Gedanke, aber unaussprechlich!
Und dann machte er ihr Vorschläge.
Sie hörte wortlos zu.
Als sie so im Schweigen verharrte, mußte Arnim sich eingestehen, daß es ihm gar nicht so wohl zumute war, und als er sie jetzt ansah, bemerkte er, daß sie mit Tränen kämpfte.
„Liebling“, bat er, „ich meine es doch nur gut! Oder“ — er unterbrach sich — „bist du nicht allein hier? Hast du jemand, den du benachrichtigen mußt?“
Mit qualvollen Zweifeln sah er, daß sich die Tränen immer mehr vorbräunten, daß

sie das Schluchzen kaum noch unterdrücken konnte.
Da stand er auf, trat hinter ihren Stuhl, lehnte ihren Kopf an seine Brust und sagte mit unglücklich innigem Tone:
„So sprich dich doch aus! Diese Stunde ist die geeignetste, um Klarheit zu schaffen. Willst du? Ich werde dir dann auch mein Leben schildern, eine Generalbeichte ablegen —“, versuchte er zu scherzen.
Plötzlich riß sie sich von ihm los, sprang auf und rief:
„Erst sagst du mir, was du von mir denkst, wer ich bin!“
Ihre Stimme brach, und sie stieß hervor:
„Glaubst du, daß ich auch so — so — so eine bin — die — dich —?“
„Aber Kind!“ stieß er da ganz entsetzt hervor.
Doch sie hatte sich schon beruhigt.
Mit müder Stimme erwiderte sie:
„Es ist ja ganz gleich — magst du denken, wie du willst, ich werde dir jetzt erzählen, wer ich bin, werde nichts verschweigen — dann machst du urteilen.“

Leise trat er von ihr zurück, setzte sich in die Ecke des Zimmers.
Sie sah lange da, ohne sich zu regen.
Er merkte ihr den innerlichen Kampf an, den sie ausfocht. Endlich begann sie:
„Wer meine Eltern waren, weiß ich nicht. Soweit ich zurückerdenken kann, erinnere ich mich nur, daß ich bei“ — sie zögerte — „daß ich bei Zigeunern meine Kindheit verlebte. Zu einer Person sagte ich Mutter, aber heute und seit langem weiß ich, daß sie es nicht war.
Ich verlebte dort unsagbar traurige Tage. Die schmutzigsten Arbeiten mußte ich verrichten. Bekam nur Abfälle zu essen. Selten wurde ich satt.
Als ich etwa sechs bis sieben Jahre alt war, sollte ich reiten lernen. Das machte mir Spaß, aber reine Freude hatte ich nicht daran, denn ich wurde furchtbar gestraft, wenn ich irgend etwas verpackte.
Als ich eines Tages fiel, bekam ich soviel Prügel, daß ich ein paar Tage nicht gehen, geschweige denn reiten konnte. Kein Mensch kümmerte sich um mich. Hätte ich mir nicht ab und zu ein Stück Brot genommen — ich wäre verhungert. Dan kam eines Tages die Alte, riß mich aus dem Bett. „Das könntest dir so passen, im Bett liegen und dich mästen! Marisch, mach“, daß du auf dein Pferd kommst!“ Und ich mußte weiterreiten, mußte, trotzdem ich kaum auf der Erde

stehen konnte, auf dem Pferde allerhand Kunststücke machen.
Und dabei zogen wir immer weiter. Von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt. Sobald wir in eine größere Stadt kamen, wurde ich in einen Wagen eingeschlossen, daß ich nicht herauskonnte, sonst wäre ich schon früher ausgerissen.
So kamen wir eines Tages im Spätherbst auch in eine große Stadt, die heute meine Heimat ist: Hamburg. Lange hatte ich schon die Absicht gehabt, fortzulaufen, aber — wohin? Hier in Hamburg setzte ich die Absicht in die Tat um. Am gleichen Abend, als wir in Hamburg angekommen waren, fand ich eine Gelegenheit, mich fortzuschleichen. Mit größter Vorsicht schlich ich mich von dem Wagen fort, lief dann, so schnell ich konnte, die Straßen entlang, bis ich müde in einem Hausflur hinsank. Im Augenblick war ich eingeschlafen.
Ich konnte noch nicht lange geschlafen haben, da schredten mich schallende Schritte auf. In meiner Angst, es könnten meine Peiniger sein, lief ich wieder davon.
Inzwischen war es dunkle Nacht geworden. In einer breiten, hell erleuchteten Straße sah ich dann zu meinem Entsetzen zwei Gestalten, die ich kannte. Es war die Person, die ich Mutter nannte, und ein Mann.

le und schrieb es dann auch wirklich als Jett. So hatte sich das Jett listig an das Es herangeflüchten und behauptete mit ihm zusammen seine Legitimität als Eszet. Unternehmungslustig wie das Eszet offenbar von Hause aus war, begnügte es sich nicht mit dem Platz in der deutschen Schreibschrift. Es bahnte sich einen Weg auch in die deutsche Druckschrift und ebenso fand es Pfade in die lateinische Schreib- und Druckschrift. Der Duden hat ihm nun sogar dazu verholfen, sich unter die großen lateinischen Blockbuchstaben einzuschleichen.

Tragödie des Durkes

Aus Blotche (Kalifornien) wird gemeldet: Eine Mutter mit ihren sechs Kindern hat in Imperial Valley, einem hier in der Nähe liegenden langgestreckten Engtal einen entsetzlichen Verdurstungstod gefunden. Die Tragödie hat sich infolge einer furchtbaren Dürre ereignet, die während der vergangenen 14 Tage bereits 17 Todesopfer gefordert und die ganze Umgebung zu einer wahren Hölle, das Tal jedoch zu einem Hengelfest gestaltet hatte. Die Mutter mit ihren 6 Kindern, sowie ein Chauffeur, alle Mexikaner, wurden auf einem einsamen Weg tot aufgefunden. Das Auto hat eine Panne gehabt und es waren noch deutlich Spuren sichtbar, die bewiesen, daß der Chauffeur sich lange bemüht hatte, das Auto zu reparieren. In ihrer Verzweiflung tranken alle das Wasser aus dem Kühler des Autos und sind dann, nachdem sie dieses verbraucht hatten, der Verdurstung erlegen. Diese Tragödie ruft eine andere große Tragödie ins Gedächtnis, bei der 100 Pioniere in demselben Tale Opfer der Verdurstung geworden sind.

Das „freudige Ereignis“ im D-Zug

Im D-Zug zwischen Rom und Neapel gab es dieser Tage eine große Aufregung. Eine Dame in der zweiten Wagenklasse, die Frau eines Weingutbesizers aus Süditalien, wurde plötzlich von den Wehen überfallen. Die Mitreisenden im Abteil riefen den Zugschaffner zu Hilfe, der den nicht alltäglichen Fall ebenso geschickt wie feinfühlig behandelte. Er sorgte dafür, daß das Abteil geräumt und die werdende Mutter bequem gebettet wurde; er machte auch einen Arzt im Zuge ausfindig, der das Weitere übernahm. Der D-Zug raste mit Fahrplanmäßiger Geschwindigkeit weiter, während die Frau einen kräftigen Jungen gebar. Sämtliche Reisende des Zuges nahmen lebhaften Anteil an dem Ereignis; man veranstaltete eine Sammlung und konnte dem Säugling bald fünfshundert Lire als erste Grundlage seiner wirtschaftlichen Existenz in die recht behelfsmäßige Wiege legen. Wenn man den Berichten glauben darf, war auch gleich ein Geistlicher zur Stelle, den ebenfalls der rührige Zugschaffner herbeizuschaffen wußte. Der Säugling wurde noch während der Fahrt auf die Namen Mario und — sinniger Weise — „Rapido“ getauft. (Rapido heißt auf deutsch „Der Schnelle“ und ist die italienische Bezeichnung für den D-Zug.) Als Vater fungierte der Zugschaffner, der dieses Ehrenamt wohl verdient hatte. Und ehe der Zug noch in Neapels Hauptbahnhof einlief, war soweit alles in Ordnung und der neue Erdenbürger hatte schon am eigenen Leib erfahren, was für eine fixe Sache es um das „Tempo der Zeit“ ist, in das er hineingebohren wurde.

Der angenagelte Falchspieler

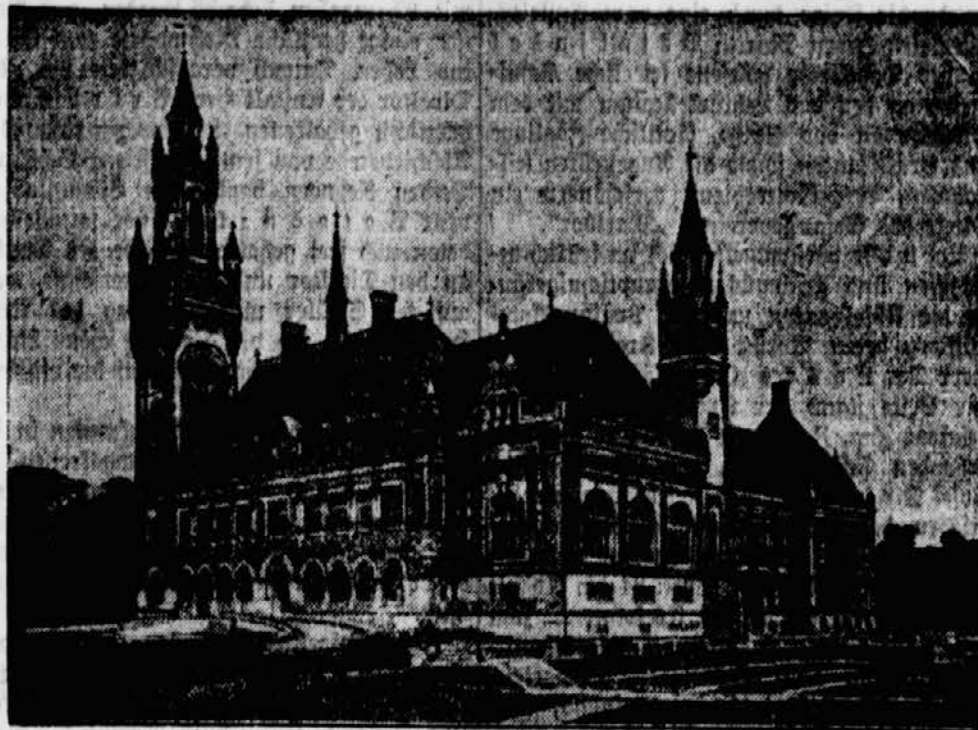
Bukarest, die rumänische Hauptstadt, läßt sich gern das „Kleine Paris“ nennen, um sich solcherart von den übrigen Balkanstädten besonders abzuheben. Wenn man also den Bukarestern beikommen will, dann muß man dieser Eigenliebe schmeicheln. Das verstand auch Herr Juan Servinoves, ein vor Monaten nach Bukarest gekommener Brasillaner, der sehr elegant auftrat, sehr vermögend schien, über sehr gute Manieren verfügte und bald Eingang in vornehme Kreise fand. Infolge eines Gesellschaftsstandals, in dessen Mittelpunkt er stand, hatte er drei Duelle auszufechten und zeigte sich bei dieser Gelegenheit auch als erstklassiger Fechter. Er bewohnte in einem der ersten Hotels ein vornehmes Appartement, zahlte immer bar und führte das Leben eines großen Herrn. So begegnete auch seine Aufnahme in den aristokratischen Klub

keinen Schwierigkeiten. Dort war er ständiger Gast des Spielsaales, wo er mit Vorliebe die Bank hielt und von außerordentlichem Glück begünstigt schien. Schließlich erweckten seine andauernden Erfolge aber Verdacht bei seinen Mitspielern. Einer von diesen machte es sich zur Aufgabe, das Spiel des Brasillaners zu überwachen, und hatte auch bald herausgefunden, daß dieser in außerordentlich geschickter Weise Karten, die

er im Ärmel verborgen hatte, im geeigneten Moment in das Spiel brachte. Mitternacht war vorüber. Servinoves hielt wie gewöhnlich die Bank. Da zog plötzlich der Rumäne einen Dolch aus der Tasche und nagelte ihn mit dem Ärmel des Falchspielers an den Tisch; in ihm fand man auch tatsächlich die Karte, die der Betrüger gerade aus dem Ärmel in das Spiel gelangen lassen wollte.

Haag, die Konferenzstadt

Ein altes Zentrum der Welt diplomatie und des Völkerrechts



Der voraussichtliche Tagungsort der Regierungskonferenz

die über die politischen Auswirkungen des Pariser Reparationsabkommens beraten soll, wird nun doch der Friedenspalast im Haag sein.

Der Haag, holländisch: Gravenhage, ist die schönste Stadt Hollands. Sie ist königliche Residenz und Sitz der Regierung, während die eigentliche Hauptstadt des Landes bekanntlich Amsterdam ist. Haag ist die drittgrößte Stadt Hollands, nach Amsterdam und Rotterdam, und zählt 416.000 Einwohner. (Die vier größten Städte Hollands, Amsterdam, Rotterdam, Haag und Utrecht, beherbergen rund ein Viertel der gesamten Landesbevölkerung, während die holländischen Kolonien rund 7/8 mehr Einwohner haben als das Mutterland.)

Gravenhage (d. h. des Grafen Jagdrevier) war im 13. Jahrhundert ein Jagdschloß der Grafen von Holland. Graf Florenz der Fünfte machte es zu seiner Residenz. Doch blieb der Haag für längere Zeit nur ein ansehnliches Dorf und war daher in den Staaten von Holland nicht vertreten. Dagegen war er schon früh Sitz der Regierung und seit Wilhelm von Oranien bis zum Ende der Republik Sitz des Generalkonvents. Die historischen Erinnerungen verbinden sich im Haag mit der Gestalt einer lebhaft bewegten und eleganten Stadt von heute zu einem reizvollen Gesamtbild.

Schon im 17. Jahrhundert war Haag der Mittelpunkt der europäischen Diplomatie. Am 23. Jänner 1688 wurde dort die Tripelallianz zwischen England, Schweden und den Niederlanden geschlossen. Im Februar 1691 fand hier die Zusammenkunft der deutschen Fürsten im Kriege gegen Frankreich statt. Im 18. Jahrhundert folgten: am 31. März 1710 das Haager Konzert zwischen dem deutschen Kaiser, England und Holland, zur Aufrechterhaltung der Neutralität der deutsch-schwedischen Provinzen im Kriege gegen Schweden; am 4. Jänner 1717 die Tripelallianz zwischen Frankreich, England und Holland zur Sicherung des Friedens zwischen Spanien, Savoyen und Oesterreich; am 16. Mai 1795 der Friede mit Frankreich.

Seine eigentliche Berühmtheit, als die Stadt der Welt diplomatie und des Weltfriedens, errang der Haag gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts.

Im Jahre 1895 berief Zar Nikolaus der Zweite von Rußland eine Konferenz, die den Zweck haben sollte, die Militärkosten aller Völker zu vermindern, um Kriege unmöglich zu machen. Diese erste große inter-

nationale Friedenskonferenz hat im Haag stattgefunden. Ihr folgte die zweite Haager Friedenskonferenz im Jahre 1907, die jedoch ergebnislos verlief, da manche Regierungen die Einschränkung der Rüstungen als Verletzung ihrer Souveränitätsrechte betrachteten. Das einzig große Werk, das von den beiden Haager Friedenskonferenzen erreicht wurde, war die Schaffung des ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag. (Cour Permanente d'Arbitrage.) Auch wurde im Haag gute Arbeit bei der Schaffung der Konventionen geleistet, die humane Methoden der Kriegführung bestimmen sollte. Der Haager Schiedsgerichtshof hat

seinen Sitz im Friedenspalast (Peacepalais), der zu einer Schenkung des amerikanischen Milliardärs Carnegie hat 1903 den Bau dieses Palastes ermöglicht. Das Gebäude wurde 1913 fertiggestellt. Es befindet sich in dem reizenden Park „Borgholiet“ am Beginn des Scheveningischen Weges. In wenigen Minuten gelangt man dort nach Scheveningen, dem berühmtesten und luxuriösesten Seebade Hollands.

Heute hat der Haag erneut Gelegenheit, seinen Ruhm als Stätte internationaler Verständigung zu bestätigen. Die große politische Konferenz, die hier nunmehr stattfinden wird, hätte sicherlich kaum eine bessere Ortswahl treffen können. Auch liegt Anlaß vor, anzunehmen, daß das gewaltige Bankinstitut, dessen Schaffung der Young-Plan vorsieht, die internationale Reparationsbank, im Haag seinen ständigen Sitz erhalten wird. Jedenfalls wird die schöne holländische Residenzstadt jetzt lange Wochen hindurch in aller Munde sein.

Ein Kuß und seine Folgen

Vor einiger Zeit wanderten auf der Landstraße, die unweit Genua nach Ponte Decimo führt, zwei neunzehnjährige Jünglinge. Unterwegs überholten sie ein junges, sehr hübsches Mädchen. Der eine Bursche, dessen leichtentzündliches Herz Feuer gefangen hatte, überschüttete die unbekannte Schöne mit einem Schwall von Komplimenten, die jedoch keinen Anklang fanden. Dann umfaßte er plötzlich die Schöne und drückte ihr einen Kuß auf die Lippen. Das Mädchen hatte sich nach Kräften gegen diese unerbetene Liebesbezeugung gewehrt. Es riß sich los und lief weinend davon. Als die beiden jungen Burschen nun in Ponte Decimo ankamen, wurden sie am Eingang desortes von zwei Männern angehalten: dem Vater des gekußten Mädchens, sowie einem Freund von ihm. Die beiden wünschten, ihre Ansicht über das Verhalten der jungen Burschen diesen mittels handlicher Knüppel schlagend einzuprägen. Es entspann sich eine wüste Schlägerei, die erst ein Ende fand, als zwei Karabinieri die Gesellschaft auseinanderbrachten. Das Nachspiel war vor Gericht. Wegen der Prügelei wurden die Beteiligten freigesprochen, dagegen wurde Umberto Gazzo, der Kußräuber, wegen Anwendung von Gewalt und damit begangener Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 40 Tagen verurteilt. Ob diese behördlich verordnete Ruhe sein heißes Blut beruhigen wird?

„Major Barter“ in den Schatten gestellt!

Kamal, der weibliche Mann

Unter denen, die von der indischen Regierung keine Pension erhalten, da sie im Krieg Verletzungen davongetragen haben, befindet sich eine Frau. Ihr Leben stellt den Fall des „Majors Barter“, der kürzlich in England solches Aufsehen erregt hat, in den Schatten.

Kamal, wie die Frau sich während ihrer Militärzeit nannte, hat zwanzig Jahre lang im indischen Heer gedient. Mit elf Jahren war sie nach den Sitten des Landes verheiratet worden, und zwar hatte sie ihr Vater dem Eisenschmied Gaffur zur Frau gegeben. Sie konnte aber, noch ein Kind, keine Zuneigung zu dem Mann fassen und beschloß, die weitere Gestaltung ihres Lebens selbst in die Hand zu nehmen.

Am sechsten Tage nach der Hochzeit gelang es ihr, sich aus den Vorräten des Schmiedes Männerkleidung zu stehlen und nach Boston zu entkommen, wo sie sich als Schaffirte verdingte. Später übernahm sie andere Arbeiten und lehrte sogar als Gelftreiber gelegentlich in ihre frühere Heimat zurück. In Baluchistan lernte sie Khanam, die Frau eines Mäurers, kennen, die sich in den Gelftreiber verliebte und sich von ihrem Mann scheiden ließ, um Kamal zu heiraten. Bald darauf ging Kamal unter die Soldaten, und während „seiner“ Abwesenheit lief die Frau mit einem andern davon.

In einem Prozeß erhielt Kamal zweihundert Schilling Schadenersatz und wurde von der Frau geschieden. Das eigentliche Geschlecht Kamals wäre vielleicht nie entdeckt worden, wenn sie nicht während den Kämp-

fen gegen die Aufständischen verundet u. ins Krankenhaus gebracht worden wäre. Nachdem sie aus der Behandlung kam, wurde sie als dienstuntauglich bezeichnet und erhält jetzt eine Kriegsverletzentpension.

Kuriosa aus Amerika

In Delaware wurde zum erstenmal ein Körperteil eines Menschen mit Gefängnis bestraft. Ein Einbrecher, der der Schatzkammer einer Bank einen Besuch abstattete, hatte es so eilig, daß er nur wenige Ziegel aus der Mauer herausbrach, um ein Loch herzustellen, durch das er seinen Oberkörper hindurchzuzwängen konnte. Er fand allerhand kostbare Taschen mit noch kostbarerem Inhalt, die hinter einer Stahltür auf dem Fußboden herumstanden. In die Stahltür machte er sich gar nicht heran, sondern er begnügte sich damit, von außen die Mauer zu durchbrechen.

Sein Verteidiger berief sich auf das Gesetz, durch das das Eindringen einer Person in fremde Räume zwecks Raubes verboten ist und forderte den Freispruch seines Klienten, da ja nur seine halbe Person in den fremden Räumen war, eine halbe Person aber nicht bestraft werden kann, zumal das Gesetz nichts von dem Verbrechen eines halben Menschen besagt. Der weiße Richter erklärte aber, daß mit dem Worte „Person“ nicht die Totalität eines Menschen gemeint sei, sondern nur die Unterscheidung vom Tiere. Allerdings könne nur der Oberkörper bestraft werden, der das Verbrechen ausge-

Lokale Chronik

Maribor, 29. Juli.

Schlußprüfungsfeier an der Obst- und Weinbauschule des Kreises Maribor

Am Samstag, den 27. d. M., beschloß die seit 57 Jahren zum Segen der Untersteiermark bestehende Kreis-Obst- und Weinbauschule ihr Schuljahr 1928-1929. Eingeleitet wurde die Feier durch eine vom Anstaltsleiter Herrn Martin P o t o n i k in der Domkirche geleitete feierliche Schulmesse, an der der Direktor an der Spitze, sämtliche Böglinge und Praktikanten sowie die Angestellten teilnahmen. Den Gottesdienst verschönerte ein Oktett des Gesangsvereines „Maribor“.

Um 9 Uhr versammelten sich im festlich besetzten und geschmückten Hauptschulgebäude die Absolventen und die Prüfungskommission, deren Vorsitz der Kreis-Kommissar Herr Dr. L e s t o v a r übernahm. Ihm zur Seite stand der Kreis-Landwirtschaftsreferent Ing. J i d a n e l. Aus dem eingehenden Schulbericht, den Herr Direktor Josef P r i o l zum Vortrag brachte, war zu ersehen, daß das Schuljahr beider Fachlehrgänge mit 58 Böglingen begann und mit 52 beendet wurde, von denen 24 die Anstalt als Absolventen verlassen. Es folgte — zum ersten Male nach 15 Jahren — die öffentliche Prüfung aus Mathematik, Geometrie, Ackerbaulehre, Naturlehre, Weinbau, Kellerwirtschaft, Obstbau und Obstverwertung. Als Examinatoren fungierten neben Direktor P r i o l die Herren Ing. K a u t e r, Prof. Ing. S i m o n i c, dipl. Agronom S i f t a r und Prof. P o j s t. Das Prüfungsergebnis bot schöne Erfolge über dem Durchschnitt.

Nach beendeter Prüfung richtete der Kreis-Kommissar an die Absolventen eine warm gehaltene Ansprache, in der er sowohl dem Herrn Direktor als auch dem Lehr-

personal und den Absolventen für den schönen Lehrersfolg dankte. Den scheidenden Böglingen, von denen drei P o t o n i k, J e k e n und S i l e c als Vorzugsschüler mit Ehrengaben bedacht wurden, gab Redner einige herzliche Mahnworte zum Geleit ins Leben. Danach verabschiedete sich der Direktor der Anstalt Herr P r i o l in einer herzlich gehaltenen, stellenweise rührenden Abschiedsrede von seinen einstigen Schülern. Beiden Rednern dankte der Vorzugsabsolvent P o t o n i k in einer formvollendeten und frei gehaltenen Rede des Dankes an den Direktor und die Lehrerschaft, worauf die Schüler unter Leitung des Prof. Herrn D r u z o v i c einige schöne Lieder zum Vortrage brachten, worauf die offizielle Feier ihren Abschluß fand.

Mögen nun die neuen Absolventen in ihren landwirtschaftlichen Wirkungskreisen für die Hebung und Rationalisierung unserer mittleren und größeren Bauernhöfe wirken, was schließlich und endlich der Zweck dieser vorbildlichen Lehranstalt ist und sein muß.

Als Absolventen verließen die Anstalt: Martin P o t o n i k, Franz S i l e c und Anton J e k e n (alle drei mit Vorzug), ferner Johann, Cus, Josef Druzovic, Franz Horvat, August Jagric, Alois Janzelovic, Josef Jaul, Wilhelm Kauler, Viktor Alsovcar, Johann Kocper, Slavko Kosi, Konrad Kramberger, Michael Pusnik, Anton Mesiček, Franz Pauser, Josef Polancic, August Prelog, Franz Soštarič, August Blafal, Josef Bracko, Viktor Jasosnik und Josef Jamuda.

J. S o t t l e r.

übt habe, da tatsächlich der Oberkörper nur sehr wenig damit zu tun hatte. Humoristischweise fügte der Richter hinzu, daß die Beine zwar auch beim Durchbrechen der Mauer beteiligt waren, da der Oberkörper auf ihnen stand, aber dadurch haben sich die Beine nicht strafbar gemacht, denn sie handelten unter Zwang. Der Richter verurteilte den Oberkörper des Einbrechers zu einem Jahr Gefängnis. Er stellte ihm anheim, entweder die Beine mitzunehmen und sie auf neue einem Zwang zu unterwerfen, oder sie abschneiden zu lassen. Der Einbrecher sagte aber den Entschluß, auch seine Beine ins Gefängnis mitzunehmen.

1. Verbotene und bewilligte Zeitschriften des Auslandes. Das Innenministerium hat die Verbreitung nachstehender Zeitschriften auf unserem Staatsterritorium unterbott: „Buletin“ (erscheint in ruthenischer Sprache in Berlin), „Peninsula Balcanica“ (erscheint rumänisch in Bukarest), „Il Popolo di Brescia“ und „Il Secolo la Sera“ (Mailand). Bewilligt sind wieder: „Molnarof Lapja“ sowie die „Verhandlungen der ungarischen ärztlichen Gesellschaften“ (Budapest).

1. Revolte in Monaco. Die Bürger von Monaco scheinen an der Revolution Geschmack gefunden zu haben. Nachdem sie in diesem Frühjahr durch einen allerdings sehr unblutigen Sturm auf das Schloß des Fürsten das Versprechen liberaler Reformen erzwungen hatten, haben gestern der Land- und Gemeinderat dem Fürsten ein neues Mißtrauensvotum ausgesprochen. Die beiden Versammlungen protestierten gegen die bisherige Nichterfüllung der Versprechungsversprechungen und richteten einen letzten Appell an den souveränen Fürsten, sich nun endlich mit seinem Volke zu einigen.

Radio

Dienstag, den 30. Juli.

9 j u b i l a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, Börsenberichte und reproduzierte Musik. — 13.30: Tagesnachrichten. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Slowenische Literaturgeschichte. — 20.30: Lustiger Abend. — 21.30: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — P e o g r a d 17.55: Nachmittagskonzert. — 20.35: Serbische Volksweisen. — 21.45: Opernstunde. — W i e n 18.05: Klavier- u. Gesangsvorträge. — 19.50: Opernfragmente. — Anschließend: Abendkonzert. — B r e s l a u 20.15: Deutsches Volksliederspiel. — B r ü n n 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05: Konzert. — 21.15: Unterhaltungsmusik. — 22.20: Prager Uebertragung. — D a v e n t r y 19.30: Konzert. — 21.35: Bunter Abend. — 22.45: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20.15: F. Molnars Anekdote „Spiel im Schloß“. — 21.30: Jüngere österreichische Komponisten. — F r a n k f u r t 19.35: Esperanto. — 20.15: Theater-Abend. Anschließend: Klavierkonzert. — B e r l i n 17.30: Unterhaltungsmusik. — 20: Konzert. — 21: Abendkonzert. — L a n g e n b e r g 17.35: Vesperkonzert. — 20: Uebertragung aus der Tonhalle. — P r a g 17.50: Deutsche Sendung. — 19.05: Brüner Uebertragung. — 21: Violinabend. — 21.30: Klavierkonzert. — 22.20: Tanzmusik. — M a i l a n d 17: Nachmittagskonzert. — 20.30: Tanzmusik. — M ü n c h e n 18: Hausmusikstunde. — 19.50: Balladenstunde. — 21.20: Unterhaltungskonzert. — B u d a p e s t 19.50: Schallplattenkonzert: Bizets Oper „Carmen“. — 20: Zigeunermusik. — B a r s c h a u 18: Solistenkonzert. — 19.20: Opernübertragung.

Wiß und Humor

Einige gelungene Scherze.

„Wo, nachdem Sie das Bankgeschäft eröffnet hatten, Angeklagter, entwendeten Sie nur einen Federhalter im Werte von 10 Pfennigen. Und in welcher Absicht versuchten Sie, den Geldschrank zu sprengen?“

„Ich wollte die zehn Pfennig hineinlegen.“

„Haben Sie noch kleinere Grammophonplatten als diese hier? Ich möchte solche haben, die in vier Minuten aus sind?“

„Nein, gnädige Frau. Darf ich fragen, wozu gnädige Frau sie benötigen?“

„Ach, ich möchte sie gerne als Cicuhr benutzen.“

Dandalismus am Draufsteg

Gestern nachmittags wurde der von der Stadtverwaltung am Draufsteg neu aufmontierte Zaun von unbekannten Gaunern an einer Stelle demoliert. Ebenso wurde eine Warnungstafel, betreffend das Verbot über die Ablagerung von Schutt an jener Stelle, entfernt und in die Drau geworfen. Es ist verwunderlich, daß derartige bei einer Tagesfrequenz von nahezu 1000 Passanten beim helllichten Tage möglich ist. Hoffentlich eruiert man die „verdienstvollen“ Unbekannten, die nichts Besseres zu tun haben, als öffentliche Einrichtungen mutwillig zu zerstören.

Verbrecherlicher Überfall

Als der Besitzersohn Johann G r e i f aus Rače letzten Sonntag den großen und mustergiltigen Obstgarten seines Vaters hütete, um eventuelle Diebstähle davon abzuhalten, wurde er aus dem Hinterhalte von mehreren solchen Individuen überrumpelt und mit Messern derart bearbeitet, daß er von der rasch herbeigerufenen Rettungsabteilung in das Allg. Krankenhaus nach Maribor überführt werden mußte. Greif erhielt mehrere Stiche in die linke Brustseite.

Der Arbeitsmarkt.

In der Woche vom 21. bis 27. Juli suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 52 männliche und 54 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 113 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 47 männliche und 35 weibliche Personen, 20 reisten auf Arbeitsuche ab und 21 wurden außer Evidenz gesetzt, so daß zu Wochende noch 876 Arbeitsuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 27. Juli suchten insgesamt 3480 männliche und 1771 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 2820 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 2247 Personen, 752 reisten auf Arbeitsuche ab und 1376 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 20 Knechte, 1 Spengler (Ältere Kraft), 3 Tischler, 2 Wagner, 2 Schuhmacher, 1 Leberer, 1 Kellner, 1 Hufschmied, 2 Maurer, 1 Tapezierer, mehrere Lehrlinge (Spengler, Schlosser, Wagner, Bäcker, Leberer und vom Handelsfach); ferner 20 Mäg-

de, 1 Wirtschaftlerin, 3 Feldarbeiterinnen, 3 Stubenmädchen, 2 Kinderfrauen, 3 Erzieherinnen, 1 Rindergärtnerin, 2 Photographinnen, 2 Stepperinnen für Schuhoberteile, 2 Kleidermacherinnen, 2 Zahlkellnerinnen, 2 Unterläuferinnen, 1 perfekte Korrespondentin für Slowenisch und Deutsch, 2 bessere Wirtschaftlerinnen, 2 Bedienerinnen, 4 Lehramtliche (Mädchen), 1 Lehramtliche (Handelsfach), 2 Gasthausköchinnen, 2 Köchinnen, Dienstmädchen und Stubenmädchen für die Schweiz.

Vom Ertrinkungstode gerettet.

Gestern wäre der Bäderegehilfe J. K. beim bekannten Freibad in der Nähe des Gefäßes des Herrn Dr. Schindlerer beinahe ein Opfer der Drau geworden. Der Genannte wurde von einem Wirbel erfasst und unter den Wasserpiegel gezogen. Der zufällig anwesende Kaminfegergehilfe Johann S t u m b e r g e r erkannte sofort die Gefahr und sprang dem Ertrinkenden zu Hilfe. Es gelang ihm nach schwerer Mühe, den fast leblosen ans Ufer zu bringen. Die brave Tat des Lebensretters verdient volles Lob.

m. Promoton. Am 26. d. M. wurde Herr Stanislaus S t r n a d aus Ljubljana an der Grager Universität zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. — Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Von unseren Geldinstituten. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Banken und Sparkassen in Maribor vom 1. bis inkl. 31. August von 8 bis 14 Uhr für den Geschäftsverkehr offen sein, während dies für die Kassen von 8 bis 13 Uhr gilt.

m. Der nächste Viehmarkt findet in Maribor am D i e n s t a g, den 30. d. statt.

m. Schweres Wagenunglück. Heute vormittags stürzte die 45jährige Arbeiterin Agnes D v o r s a l in der Draßilica von einem fahrenden Bauernwagen. Die Bodendauernwerte zög sich beim Sturze schwere innere Verletzungen zu und mußte von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden.

m. Fremdenverkehr. Samstag und Sonntag sind 101 Fremde, davon 25 Ausländer, in Maribor eingetroffen und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. Kaufhandel. Gestern nach Mitternacht gerieten in Felle mehrere Bauernburschen in einen Streit, in dessen Verlauf es selbst-

verständlich auch zu Tätlichkeiten kam, wobei der 25jährige, in Rabwanje wohnhafte Hilfsarbeiter Bernhard K. eine Klassenbunde an der Stirn erlitt. Er mußte die Hilfe der Rettungsabteilung in Anspruch nehmen.

m. Risiko der Arbeit. Der 46jährige, in Krčevina wohnhafte Arbeiter Karl S i o f erlitt heute morgens beim Umstellen eines Schranke eine Quetschung an der rechten Hand. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe.

m. Fahrraddiebstahl. Dem J. G. wurde gestern in Bohova bei Maribor ein erst vor wenigen Stunden käuflich erstandenes Fahrrad entwendet. Der geschädigte Eigentümer hat eine Prämie von 200 Dinar demjenigen in Aussicht gestellt, der ihm das Rad zurückbringt.

m. Verhaftet wurden gestern Matthias J. und Lolke V. wegen verbotener Ueberschreitung der Staatsgrenze. Außerdem wurden Jakob J. wegen unerlaubten Chauffierens sowie Alois S. wegen Verdachtes der geheimen Prostitution von der Polizei festgenommen.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 10 Anzeigen auf, u. zw. je eine wegen Kaufhandels, Trunkenheit, Unfalls und Diebstahls und sowie 2 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrsvoreschriften und 2 Verlustanzeigen.

* Heute Montag und Mittwoch Kabarett-Abend in der Velika Iaverna.

m. Wetterbericht vom 29. Juli 8 Uhr früh. Luftdruck: 736; Feuchtigkeitsmesser: + 5; Barometerstand: 740; Temperatur: + 16.5; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

* Theatervorstellung in Rabwanje. Die für Sonntag, den 28. d. M. anberaumte Theatervorstellung des Dramatischen Vereines „Rabwanje“ im Gasthause Krating in Spodnje Rabwanje wurde auf Sonntag, den 4. August d. J. verschoben. Zur Aufführung gelangen zwei Lustspiele. Eintritt frei. Konzert.

Sandwirte!

Benützet die anerkannt vorzügliche Saftbeize „G e r m i s a n“. Sowohl im Laucha und Benetzung- als auch im schnellen und billigen G. R. B.-Verfahren verwendbar. Zu beziehen bei: „Chemotechna“, Ljubljana, Restni trg 10. 9608

* Wer sich frisch und gesund erhalten will, nehme wöchentlich ein- bis zweimal vor dem Frühstück ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Ärztliche Berichte aus Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser besonders v. Magen-, Darm-, Nieren-, Leber- und Gallenkranken gern genommen wird, weil es frei von unangenehmen Empfindungen und Nachwirkungen prompt abführt. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 35

Mus Celse

c. Gewitter. Nach zahlreichen heißen Sommertagen brach am Freitag abends über Celse und dem Samtal ein Gewitter herein, das die Luft bald angenehm abkühlte. Der elektrische Strom wurde um 21 Uhr wegen Blitzgefahr für zehn Minuten unterbrochen. Auch am Samstag und Sonntag war der Himmel größtenteils bewölkt.

c. Wieder eine Zugentgleisung im Samtal. Als am Freitag, den 26. d. M. früh ein Güterzug aus Celse durch Petrovče fuhr, öffnete sich die schadhafte Weiche. Einige Waggons fuhren deshalb auf das zweite Geleise und entgleisten. Der nachfolgende Personenzug hatte deshalb eine größere Verspätung. Der Schaden wurde noch im Laufe des Tages behoben. An der schadhafsten Samtaler Strecke wären Ausbesserungen dringend geboten.

c. Vom Lebensmittelmarkt. Der Hauptplatz ist in der letzten Zeit mit Gemüse und Grünzeug gut versorgt. Dank der Konkurrenz des bulgarischen Gärtners Herrn D i m o v, dem die Stadtgemeinde einen Teil ihres Grundes bei Unterlahnhof verpachtete und der stets gute Ware auf den Markt

beim, sind die Preise stark gesunken. Am Samstag, den 27. d. M. wurde der Salat zu 0.50 bis 0.75 Dinar pro Stück, Kartoffel zu 2 Dinar Kilo, Gurken zu 2 Dinar, Fische zu 3—4 Dinar, Pfirsiche zu 13, Markillen zu 12, Birnen zu 8 und Äpfel zu 6 Dinar verkauft. Das Obst ist noch verhältnismäßig teuer.

c. Die Schweinemärkte in Celje sind in der letzten Zeit schlecht besucht; der Grund ist in der Hitze und im Umstand zu suchen, daß die Landleute am Felde stark beschäftigt sind. Während früher der Auftrieb 40 bis 50 Wagen betrug, brachte man am Samstag, den 27. d. M. nur 10 Wagen Schweine auf den Markt. Der Preis beträgt durchschnittlich zu 100 Dinar für jeden Altersmonat.

Am Hauptplatz ist der Verkehr mit Wagen, Autos, Motorrädern und Fahrrädern an Wochentagen von 7 bis 11, an Sonn- u. Feiertagen aber von 7 bis 10 Uhr streng unterlagert. Dieser Tage wurde wieder ein Kaufmann aus Slovenjgradec angezeigt, weil er um 9 Uhr vormittags mit einem Wagen über den Hauptplatz fuhr.

Ein unverschämter junger Mann belästigte vor einigen Tagen im Walde ober dem Stadtpark die heimkehrende 13jährige Wälderstochter Grete B. Er suchte sie zu verführen und bot ihr zuerst 100, dann aber 200 Dinar an. Dem Mädchen gelang es, zu entkommen. Nach dem Täter wird gefahndet.

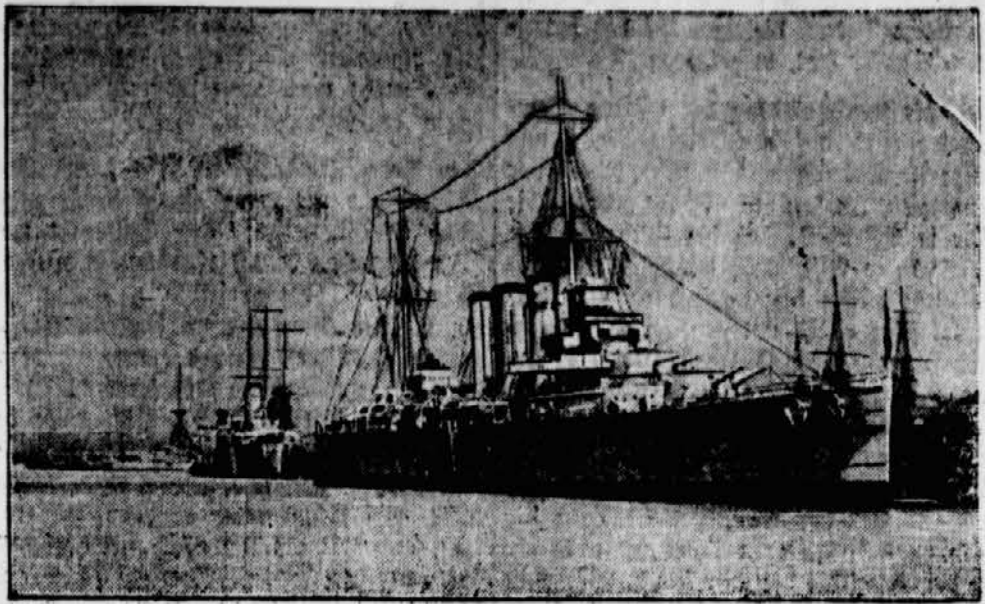
Wieder bettelnde Kinder. Die sechsjährige Stephanie K. aus Bečovnik und ihr 12-jähriger Bruder, zwei unverbesserliche Bettelkinder, wurden dieser Tage in einem hiesigen Hotel wieder beim Betteln ertappt. Das Mädchen wurde festgenommen, während der Knabe entkam. Das Mädchen erklärte, sie gebe das erbetelte Geld ihrer Mutter, während sich ihr Bruder mit dem Gelde Süßigkeiten kauft.

Diebstahl. Aus einer Lade in der Fleischbank des Herrn Zumer am Hauptplatz wurden am 25. d. mittags 60 Dinar entwendet. Des Diebstahls wird ein Lehrling beschuldigt, weil man bei ihm 60 Dinar fand. Der Knabe erklärt, das Geld von seiner Mutter erhalten zu haben.

Herabsetzung der Ergänzungsteuer auf Grundstücke. Die Steuerverwaltung in Celje verkündet: Die Grundsteuerpflichtigen, welche im Sinne des Gesetzes über die Veränderungen und Ergänzungen des Gesetzes über die direkten Steuern vom 22. Juni 1929 das Recht auf Herabsetzung der Ergänzungsteuer haben, müssen Anmeldungen bis Mittwoch, den 31. d. M. einreichen, diese Frist wird im Sinne des Artikels 4 des Gesetzes über die direkten Steuern nicht verlängert werden. Die Ergänzungsteuer wird unter folgenden Bedingungen herabgesetzt: 1. wenn sich der Steuerpflichtige ausschließlich mit Ackerbau beschäftigt; 2. wenn er allein oder mit Hilfe seiner Familie den Besitz bearbeitet; 3. wenn seine Familie mehr als fünf Mitglieder zählt; 4. wenn er zur festgesetzten Frist die Anmeldung auf den vorgeschriebenen Druckformeln einreicht. Als Mitglieder der heimischen Wirtschaft können nach diesem Gesetz nicht betrachtet werden: 1. Personen, die ständig abwesend sind; 2. Personen, die sich neben der Landwirtschaft mit Gewerbe, Industrie, Handel oder irgendeinem anderen Geschäft befassen, das der Erwerbsteuer unterliegt; 3. Personen, die im Verhältnis eines öffentlichen oder privaten Dienstes stehen; 4. Frauen und Kinder, der unter Punkt 2. und 3. Angehörten; 5. das Hauspersonal und die Angestellten. Die Anmeldung ist beim Gemeindevorstand auf der amtlichen Druckformel einzureichen, die beim Gemeindevorstand erhältlich ist. Die Anmeldung muß jene Person einreichen, welche der Grundsteuer (zemlja) unterliegt. Auch ihr Bevollmächtigter darf eine solche Anmeldung einreichen, wenn er die bezügliche Vollmacht beilegt. Nach Ablauf der festgesetzten Frist eingereichte Anmeldungen werden nicht mehr in Betracht gezogen werden. Für die Richtigkeit der Angaben bezüglich der Mitglieder der Hauswirtschaft, sowie der Angaben unter den Punkten 1 bis 5 ist außer den Steuerpflichtigen auch die Gemeindebehörde verantwortlich. Der Oberinspektor der Finanzdirektion: Dr. Modnik m. p.

Der rechte Mann am rechten Platz. „Und was sagte Papa, als du ihm erzähltest, daß du nicht schlafen könntest vor Sehnsucht nach mir?“ „Er bot mir einen Posten als Nachtwächter in seiner Fabrik an.“

Explosionsunglück auf einem englischen Kriegsschiff.



Auf dem geschützten Kreuzer „Devonshire“, der dem englischen Mittelmeergeschwader angehört, wurden durch einen Rohrrepiere — eine vorzeitig im Geschützrohr explodierende Granate, die meist das Rohr sprengt — ein Kapitanleutnant und sieben Mann getötet und zwölf weitere Matrosen verletzt.

Sport

„Maribor“ in Varaždin

Die Weißschwärzen siegen trotz zahlreicher Reserven 5:2 (3:0).

SSK. Maribor absolvierte gestern in Varaždin gegen den dortigen Sportklub ein Gastspiel, welches er trotz der zahlreich eingestellten Ersatzleute sicher gewinnen konnte. Das Team, welches in der Aufstellung Koren 2, Koren 1, Pilbersek, Ronić, Domicek, Vodeb, Starc, Privrversel, Kirbis, Zemljak, Bertonec antrat, agierte des öfteren vorzüglich und konnte durch vernünftige Kombinationszüge die Heimischen völlig in Schach halten. Verteidigung und Sturm waren wieder auf voller Höhe und leisteten die ganze Spielzeithindurch erprobliche Arbeit. Desgleichen agierte auch die Halbesreihe, in welcher diesmal Vodeb mitwirkte, trotz des eingestellten Ersatzmittelfeldes sowohl defensiv als auch offensiv befriedigend. Die Mannschaft hinterließ demnach den günstigsten Eindruck und war auch des öfteren Gegenstand begeisterter Ovationen des dortigen Sportpublikums. Der amtierende Schiedsrichter war objektiv und leitete zur vollsten Zufriedenheit beider Gegner das Treffen.

„Edelweiß 1900“. Heute, Montag, um 20 Uhr Ausschusssitzung im Klubheim, Hotel Halbwinkl. — Die außerordentliche Hauptversammlung wird auf den 3. August verschoben. — Sonntag, den 4. August Tagespartie nach Rogasča Slatina.

Mitteilung des M. O. Bis auf weiteres entfallen die wöchentlichen Ausschusssitzungen. Sämtliche Agenden verbleibt der Obmann Herr Kerat. Der Sekretär.

Volkswirtschaft

Die kommende Welt-handelskrise

Im Juliheft der „Geopolitik“ veröffentlicht Sir George Paish einen Artikel, in dem er u. a. schreibt: „Zweifellos bedeutet die Richtung der heutigen Wirtschaftspolitik eine große Gefahr. Gibt man sie nicht bald auf, so wird die Erholung der letzten Jahre vernichtet, der Zustand der schlimmsten Kriegszeit wiederhergestellt werden. Glaubt man denn, daß sich die Völker ohne Kampf einer Vermehrung ihrer Lasten durch hohe Zölle und Handelsbeschränkungen unterwerfen werden. Die Völker werden sich nicht stillschweigend in ihre bei den jetzigen Verhältnissen unvermeidliche Armut schicken. Kein noch so starker Friedenswille hält der Aussicht auf hoffnungslose Verarmung und Not stand. Die Nationen werden lieber kämpfen, statt Hungers zu sterben. Einzig und allein der freie Abfluß der überschüssigen Bevölkerung auf dünnbesiedelte Gebiete, der überschüssigen Fabrikate in Rohstoffländer und Lebensmittel in Industrieländer kann einen neuen Krieg verhindern. Der Weg zum Wohlstand führt über offene, nicht umzäunte Absatzmärkte, führt zum Freihandel, nicht zur künstlichen Handels-

beschränkung. Frieden und Fortschritt hängen von der freien Erschließung der noch unbegrenzten Naturschätze der Welt, von ihrer zweckmäßigen Verarbeitung und von ihrer ungehinderten Verteilung an alle Völker ab. Jetzt ist es Zeit, den internationalen Güteraustausch frei und natürlich zu gestalten, wenn der drohende Wirtschaftszusammenbruch abgewendet, der Fortschritt gesichert und ein Weltkrieg von größerer Furchtbarkeit als der letzte verhindert werden soll.“

Wiener Herbstmesse

Die Erwartungen, die in die diesjährige, in der Zeit vom 1. bis 8. September stattfindende Wiener Herbstmesse gesetzt werden, sind durchwegs optimistisch, mit vollem Rechte. Die vergangene Frühjahrsmesse, die unter sehr schwierigen verkehrstechnischen und klimatischen Verhältnissen abgehalten werden mußte, hat trotz dieser Beschwerden einen überraschend günstigen Erfolg gezeitigt. Der stark zunehmende Reiseverkehr, welcher den Sommermonaten ihr charakteristisches Gepräge verleiht, und die wachsende Beliebtheit, deren sich Wien als internationales Reiseziel erfreut, berechtigen zweifellos zu einer günstigen Prognose für die Wiener Herbstmesse.

Dazu kommt der Umstand, daß die Wiener Herbstmesse heuer durch eine Anzahl bedeutungsvoller Sonderveranstaltungen gekennzeichnet ist, die französische und die russische Ausstellung, ein Belzmode-Salon, eine Textilmaschinen-Messe, eine Radio-Ausstellung, eine Bedarfsausstellung für das Hotel-, Gastwirts- und Kaffeehausgewerbe sowie eine Nahrungs- und Genussmittel-Ausstellung, ferner eine Ausstellung technischer Neuheiten und Erfindungen, eine Bau-messe, eine Straßenbaumesse, eine Ausstellung des österreichischen Bergbaues, eine land- und forstwirtschaftliche Weltausstellung, eine milchwirtschaftliche Ausstellung, eine Gartenbau-Ausstellung, die 2. österreichische Tiermesse sowie eine Fischerei-Ausstellung, werden Attraktionen sein, die das Messebild höchst interessant beleben werden. Auch sonst ist die Beschickung der drei Messehäuser und des freien Geländes eine außerordentlich reiche, da nicht nur Oesterreichs Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft ihre Erzeugnisse zur Schau stellen, sondern auch Aussteller aus 16 Staaten in der Wiener Messe das geeignete Instrument zur Anknüpfung nützlicher und gewinnbringender Verbindungen erblicken.

Die Messeleitung hat anlässlich der bevorstehenden Herbstmesse eine ganze Reihe von Reiseerleichterungen und Fahrpreisbegünstigungen erwirkt. Die Inhaber der beiden ehrenamtlichen Vertretungen der Wiener Messe gelösten Ausweise genießen das Recht auf visumfreie Einreise in das österreichische Bundesgebiet, auf visumfreie Durchreise durch die Tschechoslowakei, auf Erlangung des ungarischen Durchreisewisums zu halbem Preis, und des gebührenfreien deutschen Durchreise-Sichtvermerks, ferner das Recht auf eine 25%ige Ermäßigung auf den österreichischen Bundesbahnen und auf den Bahnlinien folgender Staaten: Bulgarien, Deutschland, Saargebiet, Griechenland, Italien, Polen, Rumänien, Schweiz, SSK, Tschechoslowakei und Türkei. Die französischen Eisenbahnen gewäh-

ren eine Verlängerung der normalen Gültigkeitsdauer der von ihnen ausgegebenen Rückfahrkarten bis 12. September l. J.; die ungarischen Bahnen schließlich die Berechtigung zur Inanspruchnahme der nächsthöheren gegen Bezahlung der nächst niederen Wagenklasse. Fahrpreisermäßigungen gewähren ferner die Erste Donau-Dampfschiff-Fahrtsgesellschaft und die kgl. Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-N. G.; schließlich bewilligen zahlreiche jugoslawische, italienische und rumänische Schiffahrtsgesellschaften 25—50%, sowie die großen Luftverkehrsgesellschaften 10—20%ige Fahrpreisermäßigung.

Theater und Kunst

+ Eine neue Komödie von Hans Müller. Hans Müller hat eine moderne Komödie in drei Akten, die den Titel „Mona Lisa und die Pferde“ erhalten hat, vollendet. Das neue Werk des bekannten Wiener Dramatikers, das im Verlag Felix Bloch's Erben erschien, dürfte seine Uraufführung in Berlin erleben.

+ Die „Drei Groschen-Oper“ wird anfangs September im Theatre de l'Avenue in Paris zur französischen Erstaufführung gelangen.

+ Eine neue Oskar-Straus-Operette. Aus Sicht wird berichtet: Für die nächste Oskar-Straus-Operette haben Brammer u. Grünwald, die Leiblittreisten Kalmans, das Buch fast fertiggestellt. Es ist eine Bearbeitung des erfolgreichen Verneuil'schen Stückes „Bartelsteuenteils Nr. 47“. Oskar Straus, der den Sommer hier verbringt, hat bereits mit der Komposition begonnen.

+ Eine Max Devrient-Gedächtnisausstellung wird im Herbst im Wiener Burgtheater eröffnet werden. Aus der Theaterammlung der Oesterreichischen Nationalbibliothek wurden zu diesem Behufe Rollenbilder, Studierbehefte und Autographen des verstorbenen Künstlers zur Verfügung gestellt.

+ Hebbels „Agnes Bernauer“ wird von Wilhelm von Scholz für die Heidelberger Festspiele bearbeitet werden.

+ Franz Molnars „Olympia“ wird von der Metro-Goldwyn als Sprechfilm aufgeführt werden.

+ In den „Wiener Epilogen“ (Nr. 1420) wird auch des Rücktritts von Franz Schalk als Direktor der Wiener Staatsoper Erwähnung getan. Wie man schreibt, ist Schalk, der als Dirigent der Staatsoper weiter verpflichtet bleibt, nicht „über sechzig Jahre alt“, sondern steht erst mitten in den 60ern (geb. 1863). Daß Schalk die Aufgaben einer nachdrängenden Gegenwart nicht erst auf Initiative von anderer Seite wahrgenommen habe, wird durch den Hinweis auf die drei repräsentativen modernen Opern „Cardillac“ (Hindemith), „Jonny spielt auf“ (Krenek) und „Debussy rex“ (Strawinski) belegt, deren Aufführung in Wien ausschließlich auf Schalks persönliche Initiative hin erfolgte.

Bücherschau

5. Farthing Hall von Hugh Walpole und J. B. Priestley. Tauchnitz Verlag, Leipzig. Mk. 1.80. — Eine originelle Neuheit des englischen Büchermarktes. Zwei der angesehensten Autoren Englands vereinigen sich, um einen Roman gemeinschaftlich zu schreiben; sie tun dies in Form des Briefwechsels zweier Freunde, indem jeder die Rolle und Briefe des einen der beiden übernimmt, und zwar, wie es heißt, ohne sich über Entwicklung und Abschluß vorher miteinander zu verständigen. Das Ergebnis ist eine so spannende und dabei so heitere Erzählung, wie man sich nur wünschen kann.

6. Adam Müller-Guttenbrunn: Die Glocken der Heimat. Roman. L. Staadmann Verlag, Leipzig. Mk. 2.85. Der Verlag L. Staadmann hat sich zur Aufgabe gestellt, billige Sonderausgaben führender Autoren der Gegenwart erscheinen zu lassen. Eines dieser Bücher ist auch der obgenannte Roman, worin der Schriftsteller, ein geborener Schwabe aus dem Banat, seine Landsleute, deren Volkscharakter, die Landschaft seiner Banater Heimatromane eröffnet. Die Glocken haben seinen Namen überallhin, wo Deutsche wohnen, getragen.

Für Küche und Haus

h. Bereitung von Fruchtessig. Die Fruchtessige verleihen den Speisen und Beigaben, Salaten, Soßen usw. hervorragenden Geschmack und feines Aroma und sind besonders für Limonaden und andere Durstgetränke fast unentbehrlich. Solche Essige bereitet man hauptsächlich aus Himbeeren, Ribiseln, Erdbeeren (vorzüglich Walderdbeeren), Holunderbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren, Weichseln und von Pfirsich- und Pflaumenkernen, von Paradiesäpfeln und anderen Früchten. Von den Beeren rechnet man gewöhnlich ein halbes Kilogramm frische Früchte auf einen Liter Essig. Man läßt diesen in geschlossenen Glasgefäßen ein bis zwei Wochen über den Früchten an der Sonne stehen, gießt dann ab und filtriert durch ein Tuch. Man kann nun, wenn man will, auch Zucker hinzufügen, 30 bis 50 Gramm auf einen Liter Essig, muß aber dann nach öfterem Umschütteln nochmals filtrieren. Die Beerenrückstände geben, mit Zucker aufgelocht, noch ein gutes Kompott.

h. Gute Vorspeisen. Wir bringen nachstehend einige nicht zu teure Rezepte: Kernweiche Eier in Essig und Del mit Kren. Eier werden in siedendes Wasser eingelegt, 5 Minuten lang kochen gelassen, hierauf in kaltes Wasser gegeben, geschält, gewiebert, mit Essig und Del übergossen, mit gerissem Kren bestreut. (6 bis 8 Viertel pro Person.) **Omelette mit Schinken.** Eieromeletten werden in der Mitte mit feingehacktem Schinken, den man in Butter angeröstet, mit Mehl bestäubt, gefalzen und mit Rindsuppe aufgeköstet, gefüllt. — **Gemüse auf englische Art.** Grüne Bohnen, Karfiol,

Spargel, Erbsen, Kohlsprossen, Kochsalat usw. werden gepußt, gewaschen, in Salzwasser gekocht, gefalzen und mit einigen Stücken kalter Butter, die man auf das betreffende Gemüse legt, aufgetragen.

h. Die Konservierung der billigen Sommerer. wird auf verschiedene Weise und unter Anwendung verschiedener Mittel vorgenommen. In fast allen Fällen werden die Eier so behandelt, daß die luftdurchlässige Schale keine Luft mehr durchläßt. Am liebsten dürfte die Anwendung von Garantol sein; es ist mit genauer Gebrauchsanweisung in jeder Drogenhandlung zu haben. Es handelt sich bei Garantol um ein Kalkpräparat. Man benötigt auf sechs Liter Wasser 75 Gramm Garantol und 25 Gramm zum Nachstreuen in den Topf nach dem Einlegen der Eier. Das Einlegen der Eier in Kalkwasser ist kaum mehr üblich, da der Geschmack der Eier leidet. Ebenso ist die Behandlung der Eier durch Fettsäure kaum mehr gebräuchlich. Wasserglas wird dahingegen noch mehr benutzt, doch ist Garantol vorzuziehen. Zum Einlegen benutze man nur ganz frische Eier, die ohne Risse in der Schale sein müssen. Vor allem sollen sie ganz sauber sein. Ein Durchleuchten der Eier ist anzuraten. Im übrigen verfähre man genau nach Vorschrift. Enteneier lassen sich nicht so gut wie Hühnerer konservieren. Sie bekommen durchwegs bei längerem Lagern einen unangenehmen Geschmack. Man sehe daher von einer Konservierung der Enteneier am besten ganz ab.

h. Grüne Erbsensuppe mit Noderln. Frische grüne Erbsen werden mit zwiiegelter Petersilie in Wasser weich gekocht. Von But-

ter oder Fett und Mehl wird eine helle Einbrenne gemacht und mit dem Wasser, in dem die Erbsen gekocht wurden, aufgeköstet. Die Suppe wird gefalzen und ein wenig gefügt. Aus einem Ei, Fett und dem nötigen Mehl macht man kleine Noderln und kocht sie in der Erbsensuppe.

h. Holundermarmelade. Die reifen Beeren werden mit ganz wenig Wasserzusatz weich gekocht, passiert. Den Saft läßt man über schwachem Feuer eindicken, würzt mit abgeriebener Zitronenschale und legt für einen Liter Beeren etwa ein Viertel Kilogramm klein zerschlagenen Zucker zu, rührt über Feuer noch einige Zeit, dann füllt man auf breite, kleinere Gläser, läßt leicht bedekt, erkalten und verbindet mit in Salz- oder Erzählung geseuchtem Vergament. Bei Verwendung verdünnt man etwas, und gibt als Ueberguß auf Mehlspeisen, auch als Frühstücksarmelade. Brombeermarmelade, auf die gleiche Art eingekocht, läßt sich ebenso verwenden.

I. Das Einküveln der Bienenkönigin. Die Ursache des an und für sich naturwüchigen Vorganges, daß die Bienen ihre eigene Mutter in einem dicht um sie geschlossenen Knäuel gefangen halten und erstickend oder auch darin erstechen, ist noch immer nicht ganz aufgeklärt. Vielleicht brachte die Mutter von ihrem Begattungsausflug einen fremdartigen Geruch mit und sie wird darum irrthümlicherweise für eine Fremde gehalten, oder sie lehrte vom Begattungsausflug nach ungewöhnlich langer Zeit heim, während die Bienen glaubten, daß sie sich längst wieder im Stode befände. Auch beim Untersuchen von Waben aus Raistenwohnungen kommt es vor, daß Bienen-

mütter eingeküvelt werden, besonders zu Frühjahrszeiten. Das wirksamste Mittel zur Rettung einer eingeküvelten Königin besteht darin, daß man den ganzen Knäuel rasch in kaltes Wasser wirft. Die Bienen suchen sich dann alsbald zu retten und lassen augenblicklich von der Mutter ab. **W.**

I. Der Einfluß der Futtermittel auf die Milch und Butter. Jedes Futter hat besondere Eigenschaften, die auf die Milch und die Butter einwirken. Bei der Verfütterung von Rüben und Rübenblättern wird die Butter hart und bröckelig. Rote Kartoffeln erzeugen eine abnorme, feste und krümelige Butter. Wenn das Grünfutter schon alt ist, dann wird die Butter hart. Dasselbe gilt auch von den Hülsenfrüchten. Kofos- und Palmkernkuchen und Baumwollsaatmehl haben die gleichen Eigenschaften, dagegen geben Sesamkuchen und Rapskuchen eine weiche Butterfett ab. Junges Grünfutter erzeugt eine weiche Butter. Wird viel Mais, Maisklempe und Reisküvelmehl verfüttert, dann wird die Butter weich und schmierig. Bei Verfütterung von Hafer und Weizenkleie erhält man eine Butter mit mildem Geschmack. Bei Verzehrung von viel Stroh, Rüben, Mohrkuchen, Baumwollsaatmehl erhält die Butter eine weiße Farbe. Uebermäßige Strohfütterung gibt der Milch auch einen etwas salzigen Geschmack. Eine schöne gelbe Farbe erhält die Butter nach Verfütterung von jungem Grün und Mohrrüben. Streng u. scharf sind Geruch und Geschmack bei Buchweizen- und Rapskuchenfütterung. Der Wohlgeschmack der Milch und der Butter wird sehr gefördert durch Verfütterung von jungem Grün, von Gräsern, Klee, Serradella, Luzerne, Mähren und Hafer.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Konzert Carl-Casé! Erstklassig, russisches Quartett, nachmittags und abends bei jeder Witterung. 9710

Sämtliche Manufakturwaren

in allen Preislagen im **Textil-Bazar, Vetrinjska 15.**

Vertrauenssache sind **Photoartikel!** Kriecher, trocknen gelagerte, schleierfreie Ware kauft man beim **Fachmann Photomeyer**, größtes Photoalbumhaus Sloweniens. 11540

Realitäten

Geschäftshaus im Zentrum des Kurortes, mit geräumigem Lokal, Wohnung und Zubehör, an verkehrsreichster Hauptstraße Ra grab-Maribor, zu vergeben. — Informationen erteilt **Kupališna uprava Kravinske toplice.** 9810

Ein **Einfamilienhaus** mit großem Garten und Hof wird verkauft. Näheres in der Zw. 9623

Zu verkaufen

Klavier, Werner-Flügel, wenig gebraucht, billigst zu verkaufen. Anträge unter „Klavier“ an die Zw. 9778

Großer Ausverkauf von verschiedenen Möbelstücken, wie Kleiderkasten von 200 Din. aufw., Bettstücken von 200 Din. aufw., Bettzimmermöbeln, Partholz, 400, Tische, Sappenteller, zusammen legbares Eisenbett 220, 2 Kindergitterbetten 240 Din. Anfr. Strohmajerjeva 5, im Hofe rechts, Bibansek. 9690

Elektromotor, 1.08 PS, 380/220 Volt, 1400 Umdrehungen, wenig gebraucht, sofort verkäuflich. Anträge unter „Elektromotor“ an die Zw. 9783

Ein guter **Wolfschund**, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Adr. Zw. 9311

Zu vermieten

Zimmer, 1 oder 2bettig, ab 15. August. Sobna 15, Tür 6. 9674

Schönes möbl. **Zimmer** b. Parl 2 Betten, sofort zu vermieten. Koroskeva 2/1, Kovacik. 9713

2 unmobilierte große **Zimmer**, sehr geeignet für Kanzleien, zu vermieten. Koroska cesta 26/1. 9800

Möbl. **Zimmer** mit separ. Eingang, elektr. Licht zu vermieten. Bojarsnikla 18. 9801

Schönes **Zimmer**, separ., hochparterre, gegenüber Hauptbahnhof zu vermieten. Anfr. Melkan dreva cesta 55/1, links. 9815

Fünfstimmige Wohnung samt allen Nebenräumen ist gegen eine dreie, ev. zweistimmige umgetauscht. Adr. Zw. 9814

Möbl. **Zimmer** zu vermieten. Koroska cesta 47b. 9818

Zu vermieten schönes möbl., gassenseitiges **Zimmer** a. Parl. Adr. Zw. 9813

Wohnung in einer Villa mit 2 Zimmern, Badzimmer, Küche, Veranda und allen Nebenräumen, leichtem nebst Gartenbenutzung ist an kinderloses Ehepaar ab 15. d. abzugeben. Anfr. Zw. 9818

Verloren - Gefunden

Verloren wurde auf einer Fahrt im **Reichsdecker** dreiviertel am 25. d. M. abends rotbraun gefärbte **Sandwich** mit Inhalt 529 Din. Taschentuch, Messer, Rechnung. Abzugeben gegen Belohnung in der Zw. 9698

Stellengefuche

Praktikantin, Anfängerin, sucht ab 1. August Stelle. Anträge unter „Praktikantin“ an die Zw. 9802

Offene Stellen

Verlässliche **Zahlkassierin** und Mädchen f. alles werden sofort aufgenommen. Gostilna Meljista cesta 33. 9805

Lehrling mit entsprechender Schulbildung, der slowenisch und deutschen Sprache mächtig wird sofort aufgenommen. Ferd. Kaufmann, Kraska Petra trg 1. 9699

Perfekte **Köchin** und **Stubenmädchen** für 1. August gesucht. Vorzustellen Cersaska tovarna, Maribor 19/1. 9803

Selbständige **Köchin**, die im Häuslichen mithilft, neben Stubenmädchen per 1. August gesucht. Vorzustellen Krdevina 168a, Dr. Paltauf. 9798

Tüchtiger Friseurgehilfe sowie ein **Lehrjunge** werden aufgenommen. Friseurfabrik Franz Arneisek, Frankopanova 5. 9802

Zahlkassierin, jung und verlässlich, slowenisch und deutsch sprechend, wird per sofort, Eintritt gesucht. Gleichzeitig wird eine zweite Köchin aufgenommen. Vorzustellen „Drusveni dom“ (Vereinshaus) in Pluj 9800

Nestle's Kindermehl
vorzügliches, vitaminreiches **Nahrungsmittel**

Lehrmädchen wird aufgenommen bei E. Bert, Gosposka ul. 13. 9801

Geiger wird aufgenommen. Lederfabrik Ant. Badis Nachfolg., Maribor. 9806

Perfekte Stenotypistin gesucht. Dieselbe muß slowenisch, Kroatisch und Deutsch in Wort u. Schrift vollkommen beherrschen und eine mehrjährige Orthographie bereits aufweisen können. Schriftl. Offerte an die Mariborische tekstilna tovarna, Maribor-Melje. 9807

Lesel und verbreitet die **„Mariborer Zeitung“**

la. Cinquantin-Gries
stets vorrätig 9575
Dampfmühle Scherbaum.

Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht und gebe allen teilnehmenden Freunden und Bekannten in meinem, sowie in aller Angehörigen Namen Nachricht vom Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Großvaters, Schwiegervaters und Bruders, des Herrn

Gandolf Stiger
Magistratssekretär i. R.
welcher am 26. Juli 1929 nach kurzer, aber schwerer Krankheit in Leoben gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Juli 1929 um 17 Uhr in Graz am St. Peterfriedhof im Familiengrab statt.
Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag, den 30. Juli 1929 in der Domkirche zu Maribor um halb 7 Uhr gelesen werden.
9819 **Richard Stiger.**
Separate Parte werden nicht ausgegeben.

„Man lasse seinen Körper in Ruhe“
und glaube nicht, daß systematische Selbstbeobachtung nötig sei. Man habe den Mut, gesund zu sein! Dies ist zehnmal mehr wert als übertriebene Hall-, Übungs-, Ernährungs- und sonstige Systeme. — So schreibt **Walter Reinhard** in seiner **„Heilkunde für Alle“**. In jedes Haus gehört der stattliche Band in Lexikonformat, über 300 Seiten mit etwa 500 Bildern, tadellos gedruckt und gebunden (30 M.). Er zeigt überall Weg und Mittel zur Heilung, doch so, daß durch des Laien Hand nicht etwa aus der Heilkunde — Unheil wird. — Das Buch kann in den Buchhandlungen unverbindlich geprüft werden. Ausführliche Prospekte mit Leseproben und Bildproben kostenlos in den Buchhandlungen und vom **VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU**

EINLEGE-ESSIG für Gurken u. s. w., ferner Weissig, Spirit für Obst einlegen, alle Arten Liköre, Treber, Geläger, Silwowitz, Rum, Kognak u. s. w., zu **En gros** mäßigen Preisen erhältlich nur bei der Firma **En detail**
Jakob Perhavec, Maribor, Gosposka ul. 9
Fabrik zur Erzeugung von Dessertweinen und Sirup 6814